

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 11 (1983)

DOI: 10.11588/fr.1983.0.51373

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

des Ansatzes zeugen. Sie schließt mit einer Bibliographie (41 S.) sowie Namen- und Sachindex. Es handelt sich um eine willkommene ›Klarstellung‹, werden doch Begriffe und Kategorien so subtil verwendet, daß darunter die Anschauung nie zu kurz kommt.

Dieter GEMBICKI, Genève

René MOULINAS, *Les Juifs du Pape en France. Les Communautés d'Avignon et du Comtat Venaissin aux XVII<sup>e</sup> et XVIII<sup>e</sup> siècles*. Préface de Claude MOSSÉ, Toulouse (Privat) 1981, 584 S., 30 Graph. u. Abb. im Text, 24 Taf. (Franco-Judaïca, 10).

In Aufarbeitung eines gewissen Nachholbedarfs an kritischer Detailforschung wie an nationaler Vergangenheitsbewältigung nimmt die Historiographie zum französischen Judentum seit einem guten Jahrzehnt einen steilen Aufschwung – unterstützt von angelsächsischen Beiträgen<sup>1</sup>, jedoch vor allem getragen von der Commission française des archives juives, Bernhard Blumenkranz und der von ihm herausgegebenen Schriftenreihe »Franco-Judaïca«<sup>2</sup>. Deren neuer, wieder vorzüglich gedruckter und ausgestatteter Band verdient besondere Beachtung; handelt es sich doch um eine für den Druck überarbeitete Habilitationsschrift der Universität Aix-Marseille von 1979, eine grundlegende Regional- und Archivstudie, die primär auf der seriellen Auswertung von Notariatsakten beruht<sup>3</sup>, dazu verfaßt von einem nichtjüdischen Autor, dessen buchhistorische Dissertation über Avignon<sup>4</sup> bereits herausragende Fähigkeiten zu innovativer Forschung und brillanter Darstellung bewiesen hat. Der ursprüngliche Titel der thèse d'État: »Du ghetto pontifical à la nation française«, bezeichnet deutlicher als die für den Druck gewählte Titelfassung die Grundrichtung der Untersuchung: es geht um einen langfristigen, spezifischen Akkulturations- und Emanzipationsprozeß, ein westeuropäisches Gegenmodell zur Geschichte der Ostjuden.

Die Ausgangsfrage, warum von den seit einem Jahrtausend im Gebiet des heutigen Departements Vaucluse konzentrierten Juden (um 1775 an die 2500) Ende des 18. Jhs. drei Viertel ihre Heimat verließen, wird beantwortet durch den Nachweis einer dialektischen Doppelentwicklung von rechtlich-sozialer Einengung einerseits, ökonomisch-kultureller Selbstbefreiung andererseits. Ursprünglich eine liberale Zufluchtstätte vor den spätmittelalterlichen Judenverfolgungen und -Vertreibungen, weil die Kurie die Juden als – schuldige – Zeugen Christi erhalten wollte, wurde die päpstliche Enklave im französischen Königreich für die Juden mehr und mehr zum ›Gefängnis‹, im Maße wie von der Gegenreformation bis um die Mitte des 17. Jhs. ungezählte Bullen der Päpste, Erlasse des Hl. Offiziums, seiner Stellvertreter usw. ihnen Demütigungen wie das Tragen gelber Hüte und die Teilnahme an katholischen Missionspredigten aufzwingen, sie aus Agrar-, Arzt- und Handwerksberufen in Wuchergeschäfte, Vieh- und Gebrauchtwarenhandel abdrängten, aus allen öffentlichen Ämtern ausschlossen und nur noch in vier Orten (Avignon, Carpentras, Cavaillon und Isle) dauernden

1 F. MALINO, *The Sephardic Jews of Bordeaux: Assimilation and Emancipation in Revolutionary and Napoleonic France*, Alabama 1978.

2 Genannt seien davon nur die Bände 4: *Les Juifs et la Révolution française*. Sous la direction de B. BLUMENKRANZ et A. SOBOUL, 1976; 6: *Juifs et judaïsme de Languedoc, XIII<sup>e</sup> – début XIV<sup>e</sup> siècle*. Sous la dir. de M.-H. VICAIRE et B. BLUMENKRANZ, 1977; 7: B. BLUMENKRANZ (Hg.), *Documents modernes sur les Juifs, XVI<sup>e</sup>–XX<sup>e</sup> siècle*, t. 1, 1979; 8: *Le Grand Sanhédrin de Napoléon*. Sous la dir. de B. BLUMENKRANZ et A. SOBOUL, 1979.

3 Sie führt hinaus über die bisherigen Standardwerke von A. MOSSÉ, *Histoire des Juifs d'Avignon et du Comtat Venaissin* (1934), Repr. Marseille 1976; und A. LUNEL, *Juifs du Languedoc, de la Provence et les Etats français du Pape*, Paris 1975.

4 Siehe *FRANCIA* 4 (1976) 883–886.

Wohnaufenthalt gewährten, und zwar jeweils nur in einem engen, durch Mauern und Tore hermetisch verschlossenen Häuservierteln mit allen Begleiterscheinungen von Übervölkerung, mangelnder Hygiene und Gruppenkonflikten. Diese künstliche Gettobildung und wirtschaftliche Unterdrückung, die zu wachsender Verschuldung führte, traf die ›Papstjuden‹ um so härter, als sie sich – abgesehen von ihrer Religion – immer weniger von der sie umgebenden Bevölkerung unterschieden; beide Teile gebrauchten zunehmend dieselbe Sprache, unterstanden derselben Gerichtsbarkeit, pflegten dieselbe Kunst, praktizierten die gleichen Heiratsverträge, wiesen die gleiche soziale Hierarchisierung auf, aßen dasselbe Brot. Dennoch wurde gesellschaftliche Abschnürung der ›Papstjuden‹ in Frankreich auch im Jahrhundert der Aufklärung keineswegs gelockert, auch nicht, als französische Truppen vorübergehend die Enklave von Avignon und der Grafschaft Venaissin besetzten (1768–74); sie konkretisierte sich vielmehr u. a. in erneuten päpstlichen Eidforderungen, Zwangspredigten, Bücherverbrennungen, Steuererhöhungen und wurde noch 1781 förmlich bekräftigt.

Diesem Immobilismus steht jedoch ein steiler wirtschaftlicher Aufstieg gegenüber, der ebenso wie die gleichzeitige Verdoppelung der jüdischen Einwohnerzahl die entsprechenden Zugewinne der französischen Nachbarn weit übertraf. Denn gerade die den Juden einzig verbliebenen Erwerbszweige waren gewinnträchtiger als Handwerk und Landwirtschaft: angesichts wachsenden Transportbedarfs in Frankreich wuchs der Handel der ›Papstjuden‹ mit Pferden, Eseln und Maultieren von fast Null auf etwa ein Drittel ihres Geschäftsvolumens, besonders zwischen 1725 und 1750; darauf aufbauend erarbeiteten sie sich eine immer unentbehrlichere Mittlerrolle im Handel mit Seidenraupen, Lyoner Seide und Kattun; zugleich gaben sie – zu einem Zinssatz von höchstens 9% – immer größere und längerfristige Darlehen, z. B. an den Grafen Mirabeau zur Finanzierung von dessen »vivre noblement«. Ihr stürmischer Aufstieg von armseligen ›Wucherern‹ und Trödlern zu Großkaufleuten und Bankiers (trotz einer Pleitenwelle 1778 in Isle und Cavaillon) spiegelt sich in den Mitgiften für ihre Töchter: von durchschnittlich je etwa 300 livres im letzten Viertel des 17. Jhs. verdreißigfachen sie sich auf 9223 livres im letzten Jahrzehnt vor der Revolution, wobei die Zuwachsraten besonders ab 1750 emporschnellten, nach 1770 aber wieder sanken.

Den so wachsenden Widerspruch zwischen rechtlich-gesellschaftlicher Benachteiligung und wirtschaftlicher Leistung zu lösen, waren die Herrschaftsträger des Ancien Régime nicht bereit, die Juden aber von sich aus nicht fähig. Zwar befanden letztere sich immer häufiger und länger auf Geschäftsreisen in Frankreich, wurden dort meist stillschweigend geduldet, konnten sich dort in Einzelfällen versteckt niederlassen und trugen so entscheidend zur finanziellen, personellen und organisatorischen Auszehrung ihrer jüdischen Heimatgemeinden bei; doch die Gettos konnten sie nicht beseitigen. Dies vermochten vielmehr erst die Französische Revolution und die Eingliederung der päpstlichen Enklave in das französische Staatsgebiet. In ihrem Gefolge verließen die meisten ehemaligen ›Papstjuden‹ ihre immer unerträglicher gewordenen Gettos, verstreuten sich binnen weniger Jahre über ganz Frankreich und integrierten sich dort so weitgehend, daß sie vielfach zu Grundbesitzer-Notabeln wurden und damit ihre bisherige wirtschaftliche Vorreiterfunktion verloren.

Was also aufgrund anderer neuer Forschungen in Frage gestellt wird – die mustergültige Archivstudie von Moulinas bestätigt es an einem wohl nicht für ganz Frankreich repräsentativen, aber doch wichtigen Beispiel: für die ›Papstjuden‹ in Avignon, Carpentras usw. war das 18. Jh. sehr wohl eine Zeit entscheidenden Wirtschaftsaufschwungs, aber erst die Französische Revolution zog daraus die politisch-gesellschaftliche Konsequenz, indem sie den dadurch gesteigerten Widerspruch zwischen ›Basis‹ und ›Überbau‹ emanzipatorisch auflöste.

Rolf REICHARDT, Mainz